

## Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, in Vertretung unserer Regierungspräsidentin Frau Schäfer, die die Schirmherrschaft über „Die Tage des Wissens für kleine Forscher“ übernommen hat, begrüße ich Sie ganz herzlich und gratuliere zum zehnjährigen Jubiläum.

Seit 10 Jahren können ca. 15.000 Kindern durch Ihr Engagement, liebe Frau Willmer-Klumpp, dem Verein „Wo Wissen wächst“ und den damit verbundenen Forschertage lebendige, motivierende, vielfältige und interessante Erfahrungen machen.

Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön.

Viele Pädagoginnen und Pädagogen haben sich heute mit den Ihnen anvertrauten Kindern auf den Weg gemacht, um den Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Organisation, die dahinter steckt, ist für viele unsichtbar. Elternbriefe schreiben, Begleitungen organisieren, Tickets kaufen und die Sorge, es könnte das eine oder andere Kind in diesem Gewusel verloren gehen.

Herzlichen Dank, dass Sie die Mühen auf sich genommen haben und jetzt hier sind.

Ebenfalls gilt der Dank allen Personen, die diesen Tag organisiert haben.

Die Forschertage mit ihrem passenden Angebot und der Vielfalt unterstützen die Kinder, sich ihre Lebenswelt zu erklären. Erkenntnisse sollen aus dem beobachteten Phänomen, die hier angeboten werden, gewonnen werden. Hier lässt man die Kinder offen und spielerisch mehr oder weniger geführt, Teile ihrer Lebenswelt entdecken.

Sie, liebe Pädagoginnen und Pädagogen, begleiten heute die Kinder in ihrem Erkenntnisprozess.

Sollten Sie entspannt genug sein, ist die eine oder andere interessante Beobachtung ihrer Schützlinge möglich.

Die Kinder können hier heute Erfahrungen machen, die in dieser Vielfalt in ihren Einrichtungen so nicht möglich wären.

Jedes Kind zeigt dabei eine andere Herangehensweise.

Das Anliegen meiner Ansprache ist es, Verständnis für die eine oder andere ungewöhnliche Herangehensweise der Kinder an die von Ihnen liebevoll eingerichteten Stationen zu wecken.

Es kommt sicher vor, dass das Kind Ihnen gar nicht zuhört, weil es schon immer mal ein Reagenzglas in der Hand haben wollte, um auszuprobieren, ob der Zeigefinger, der Mittelfinger oder gar der Daumen darin stecken bleibt. Eventuell beteiligt sich ein weiteres Kind, das unter großem Gekicher hilft, den Finger wieder hinauszuziehen.

Dies alles sind Handlungen, die Kinder machen.

Zweckungebunden und nicht selten mit großer Freude.

Es gehört zum Leben dazu, zu wissen, wie dick der Finger ist.

Dies hängt mit der Motivationsstufe des Kindes zusammen. Haben Kinder noch keinen Bezug zu dem Angebot, probieren sie erst einmal aus, was man alles mit den Gegenständen machen kann.

Der Drang selbst zu entdecken ist zum Glück größer als jede erwachsene Autorität.

Kinder zeigen Freude an neuen Gegenständen, fassen sie an und probieren, wie vorhin erwähnt, eigene zweckungebundene Handlungen aus.

Jede/r Pädagogin/Pädagoge kennt das, wenn eine Kiste mit Musikinstrumenten zur Verfügung gestellt wird.

Kinder wiederholen die Handlung häufig und erfreuen sich daran, solange bis sie die Gegenstände hinreichend untersucht haben.

Ein Ziel verfolgt diese Tätigkeit nicht. Ist die Handlung oder die Untersuchung der Gegenstände abgeschlossen, rückt die Zweckgebundenheit in den Vordergrund. Das Kind fragt nach und versucht sich mit der Handlung ein Stück Lebenswelt und damit Wissensstruktur anzueignen mit dem Ziel, kleine Aufgaben zu übernehmen und sich zugehörig zu fühlen.

Heute gibt es an diesem Ort ein riesiges Angebot an neuen Gegenständen und Handlungsmöglichkeiten, die es zu erkunden gilt.

Dass dabei einige Handlungen der Kinder aus erwachsener Sicht angeblich ins Leere laufen, trifft demnach nicht zu.

Die Motivation des Kindes zu verstehen und zu akzeptieren, bringt Ihnen genauso viel Freude, wie den Kindern.

Sehen Sie es den kleinen Forschern heute nach, wenn Ihre liebevoll gemeinten Erklärungen nicht hundertprozentig fruchten. Das eigenständige Entdecken wird im Vordergrund stehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Gelassenheit und Zufriedenheit bei Ihrer Beobachtung und dem neuen Kennenlernen der Kinder.

Sollte Sie die Motivation der Kinder anstecken, freuen wir uns besonders, wenn Sie die Anregungen der Forschertage in Ihrer Einrichtung aufgreifen und vertiefen.

Mut steht am Anfang des Handelns.... Vielleicht gilt es auch für uns Erwachsene.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Christiane von Zahn